

*Reichstädter  
Dorfbote*

*2. Jahrgang*

*2012*



Jeder weiß, dass es viel schwieriger ist, Worte in Taten zu verwandeln, denn Taten in Worte.

Maxim Gorki

### **Nachruf**



## **Gerhard Ganzenberg**

\* 29.10.1925 † 31.10.2011

Am 31. Oktober letzten Jahres verstarb nach langer Krankheit der frühere Bürgermeister Gerhard Ganzenberg. Vielen wird er mit seiner besonderen Art in Erinnerung bleiben. Oft sah man ihn selbst im „Blau-mann“ mit anpacken.



Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Reichstädter Heimatverein e. V.**

### **Aus der Geschichte**

#### **Einige geschichtliche Ereignisse der Jahre die auf 12 und 62 enden**

aus: Die Chronik von Reichstädt in Thüringen

#### **1112**

Im Mai fiel ein tiefer Schnee, der viele Bäume zerdrückte. Durch die ihn begleitende Kälte erfroren das Korn, der Wein und alle Gartenfrüchte.

#### **1162**

Am 16. Februar hat sich ein Gewitter mit Donner und Blitz erhoben; die dabei befindlichen Regengüsse verursachten, dass die Saale, Elster und Pleiße viel Schaden anrichteten.

#### **1462**

Am 7. September hat man all hier [*Altenburg*] etliche Ketzler, welche der hussitischen\* Lehre beige-pflichtet waren aufgesucht, verhört und gerichtet.

*\*Anhänger des böhmischen Theologen Jan Hus, dessen Forderungen in vielen Punkten mit jenen der protestantischen Reformatoren übereinstimmten.*

#### **1512**

Am 20. März erhielt die Landesherrschaft für ihre Untertanen von Pabst Julius II. gegen Bezahlung die Erlaubnis auf 10 Jahre, in der Fastenzeit Milchspeisen zu genießen.

#### **1662**

Im Januar verkauft Uz von Ende das Rittergut Reichstädt an Georg Friedrich von Schönberg. Der neue Besitzer beordert schon am 22. Januar, alle Haus- und Grundbesitzer Reichstädt's, zu einer Versammlung in den „großen Saal“ des Rittergutes. In Anwesenheit und unter Leitung eines Rechtsanwaltes aus Jena lässt er ein neues Erbzinsregister anlegen. Darin sind alle Lehn- und Frondienste festgeschrieben, die jeder einzelne Hausbesitzer, dem Rittergut zu leisten hat.

#### **1812**

Pfarrer Christian Wilhelm Pleissner hält in Frankenau seine Antrittspredigt.

**1912**

Anfang September findet in unserer Gegend ein Kaisermanöver statt. Ein Teilnehmer schreibt nach Hause: „... Aus dem Manöver, welches leider von Regen und Kälte begleitet ist, sende ich Euch Grüße. Die Quartiere sind in Sachsen Altenburg glänzend, während sie in Sachsen zum großen Teil fürchterlich waren. ...“

**1962**

Durch die Zwangskollektivierung in der Landwirtschaft geht die Milchproduktion so weit zurück, dass wieder eine Zuteilung von Butter, mit der Wiedereinführung von Buttermarken, erfolgt. Zuvor waren alle Bauern durch politischen Druck, in die Kollektivwirtschaft (LPG), gezwungen worden.

---

## **Geschichten aus Nah und Fern**

### **Mein schönster Geburtstagswunsch geht 1943 in Erfüllung**

Mein Vater, Willy Schnuck, war Kriegsveteran und seit 1942 Bäckermeister in Reichstädt, auf dem Berg, wo einst die Windmühle des Rittergutes stand. Der Bäcker Feodor Mehlhorn und auch sein Sohn Rudi waren als Soldaten im Krieg. Ich war damals 8 Jahre alt und mein größter Wunsch war es, einmal mit der Eisenbahn zu fahren. In den Herbstferien hatte mein Vater eine Woche Urlaub. An einem Freitag früh fuhren wir von Ronneburg, wo wir wohnten, mit der Eisenbahn nach Gera. Am Südbahnhof stiegen wir aus und liefen quer durch die Stadt bis zum Kleinbahnhof Gera Pforten, um mit der Wuitz – Mumsdorfer – Kleinbahn nach Pölzig zu fahren. Nachdem mein Vater die Fahrkarten gekauft hatte und wir eingestiegen waren, setzte sich die Bimmelbahn schon bald in Bewegung. Ich hatte einen schönen Fensterplatz und konnte die Aussicht genießen. Doch viel zu schnell war die 15 km Fahrt von Gera nach Pölzig vorbei und der Zug hielt. Für uns endete die schöne Eisenbahnfahrt. Vom Bahnhof Pölzig wanderten wir nun nach Reichstädt. Es war ein langer Fußmarsch von 2 ½ bis 3 Stunden und er wollte kein Ende nehmen, obwohl die Gebäude auf dem Bäckereiberg schon aus weiter Ferne zu sehen waren. Zum Glück war schönes Wetter und wir machten einige Pausen um uns zu stärken. Auch hatte mein Vater mir vieles zu zeigen und zu erklären.

Endlich waren wir im Dorf angekommen und am Bahnhof Frankenau hingen Plakate auf denen stand, „*Räder müssen rollen für den Sieg.*“ und „*Psst, der Feind hört mit.*“ Nun war es nicht mehr weit, es ging noch einmal steil bergauf und oben in der Bäckerei wurden wir schon erwartet. Mein Vater arbeitete hier mit zwei weiteren Bäckern zusammen, die Ausländer waren. Einer stammte aus dem Elsaß, der andere war Holländer, sie waren als Zivilinternierte nach Deutschland gekommen. Außer ihnen wohnten hier noch die Bäckersfrau und zwei junge Mädchen mit langen Zöpfen. Die beiden Zivilinternierten wohnten im Nebengebäude, überm Hof. Mein Vater hatte unterm Dach ein kleines Zimmer, mit einem Bett, einem Sofa und einem Schrank. Um schneller von seiner Arbeit und nach Hause, nach Ronneburg, zu kommen, besaß mein Vater auch ein Leichtmotorrad und wenn es mal kaputt war, wurde es in Reichstädt in der Schlosserei repariert. Sonst wurden dort auch noch Fahrräder und Nähmaschinen repariert. Am nächsten Tag, einem Sonnabend, war Fliegeralarm und alle Fenster mussten verdunkelt werden. Doch im Dachzimmer war es hell und mein Vater weckte mich. In Richtung Altenburg sahen wir wie der Himmel durch sogenannte „Christbäume“ hell erleuchtet war, diese hatten die Bomber zur besseren Zielfindung abgeworfen. Große Lichtstrahlen der Scheinwerferabteilungen, suchten daraufhin den Himmel ab und bald schon setzte Geschützfeuer von unweit entfernten Flakstellungen ein. Diese standen bei Mehna und Umgebung.

Ich muss noch anmerken, dass es immer gutes Essen gab, alle saßen am großen Tisch in der Küche, gleich neben der Backstube. Frau Mehlhorn fuhr gleich Montag früh mit frischem Brot und Roggenbrötchen, mit der Tochter und dem vollgepackten Brotwagen, gezogen von zwei Pferden, vom Hof. Am Montagnachmittag brachte mich eines von den Mädchen zum Bahnhof nach Frankenau und kaufte für mich eine halbe Fahrkarte bis Ronneburg. Dieser Ausflug mit dem Zug und der Kleinbahn war für mich ein großes Erlebnis. So endeten vier schöne Urlaubstage, die mir heute noch in Erinnerung sind. Zu Hause wurde ich von meiner Mutter wieder in Empfang genommen.

*Aufgeschrieben von  
Günter Schnuck aus Hirschfeld.*

## Vom Festmachen

Zur so genannten schwarzen Kunst der früheren Zeiten gehörte auch das Festmachen. Damit konnte man sich selbst gegen Hieb, Stich und Schuss sichern. Man konnte aber auch andere Personen, wie Diebe und Angreifer, zwingen, stehen zu bleiben, ohne sich von der Stelle rühren zu können. Das geschah durch Bannspruch, der von einer Dämmerung zur anderen – entweder einen Tag oder eine Nacht – währte. Seine Kraft konnte aber auch vorher durch einen Lösespruch aufgehoben werden. Auf solches Festmachen oder Bannen verstand sich ein Mann in Korbussen.

So machte er im 7jährigen Kriege Soldaten fest, die ihn auf den unbekanntenen Wegen zu ihrem Führer verlangten. Auf solche Forderung gab er ihnen zum Bescheid, dass er erst seine Mutter fragen wolle. Dann ging er ins Haus und ließ die Krieger stundenlang in der größten Sonnenhitze davor halten. Endlich kam er wieder heraus und meldete ihnen, dass seine Mutter nichts von ihrem Verlangen wissen wolle. Sie sollten nur ihres Weges weiter ziehen. Das ließen sie sich nicht zweimal sagen. Denn sie wussten wohl, dass sie an eine falsche Schmielde geraten waren.

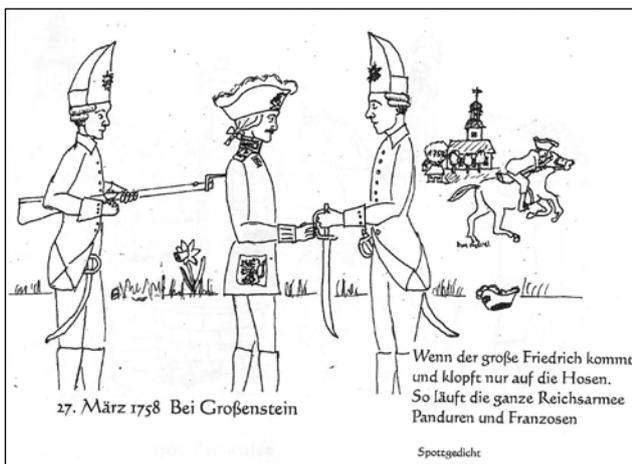


Illustration aus dem Heft:

*Nachgestaltung der Ereignisse des Siebenjährigen Krieges in Beerwalde und Umgebung von Werner Schneider, Ronneburg.*

Ein anderes Mal war er mit einem wunderschönen Schimmel auf dem Felde beschäftigt. Da kamen zwei landfremde Reiter angesprengt. Der eine von ihnen mit einem ganz erbärmlichen Klepper und verlangte mit den Tieren zu tauschen. Und wieder ging das Bäuerlein ins

Haus, „seine Mutter zu fragen“. Wieder verging eine geraume Zeit, ehe er wieder zum Vorschein kam und ihnen meldete, dass mit dem Tausche nichts werden könnte, sie sollten sich nur trolten. Da wandten jene schleunigst um und machten, dass sie von dannen kamen.

*Aus „Ostthüringer Geschichtenbuch“  
herausgegeben von Theodor Körner, 1925*

## Kurz notiert

### Osterfeuer 2012

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir informiert, dass auf dem bisherigen Feld Richtung Kakau kein Osterfeuer mehr stattfindet. Stattdessen wird zukünftig das Osterfeuer auf dem Festplatz (Sportplatz) in Reichstädt durchgeführt. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, dass am alten Platz kein Baumschnitt abgeladen werden darf! Sobald es die Witterung erlaubt, kann auf dem Festplatz in der eingegrenzten Fläche trockener Baumschnitt (keine Stämme oder Wurzeln) abgeladen werden.

## Deutsches Trachtenfest & 9. Thüringer Landestrachtenfest

Vom 1. bis 3. Juni wird das Deutsche Trachtenfest & 9. Thüringer Landestrachtenfest in Altenburg stattfinden.



AK-Nr. 740, Verlag Louis Henkss, Altenburg

Nachdem im letzten Jahr die Altenburger Bauertracht die Tracht des Jahres 2011 war, wird sie auch in diesem Jahr im Mittelpunkt der Festlichkeiten stehen. Weitere Informationen hierzu in den nächsten Ausgaben des Dorfboten.

## Ausstellungen 2012

01.01.2012 - 31.12.2012

### Burg Posterstein

- o Die geologische Sammlung des langjährigen Postersteiner Lehrers Ernst Bräunlich (1913-2000) wurde 1993 vom Museum erworben. Sie besteht hauptsächlich aus verschiedenen Gesteinsproben der Region und deren Dokumentation nach Fundorten.
- o Bäuerliche Trachten des Altenburger Landes

### Schloss Altenburg

- o "Der Altenburger Prinzenraub 1455"
- o "Schlossbaugeschichte und Wohnkultur des 17./18. Jahrhunderts"

---

## Aufruf

Wir sind an weiteren Berichten wie auf Seite 2 interessiert. Schreiben Sie doch bitte Ihre Erlebnisse oder Geschichten auf und senden Sie diese uns zu. Helfen Sie, Geschichte zu bewahren. Danke.

---

## Bilder aus vergangener Zeit

### Fotomontage



rechts um 1973  
Foto: Edgar Pitzschler

links Oktober 2011  
Foto / Montage: Enrico Neunübel

## Vor 90 Jahren gegründet der „Kaninchenzüchterverein Reichstädt“



---

## Historische Ansichtskarten



### „Selka“

(abgebildet Schloss Selka, welches 1948 aufgrund des SMAiD Befehl 209 vom 07.09.1947 gesprengt wurde)

---

## Termine

17. – 18. März *Mittelalterspektakel, Schloss Ronneburg*
- 7. April** *Osterfeuer, NEU auf dem Festplatz in Reichstädt*
1. Mai *4. Traktortreffen, Neue Landschaft Ronneburg*
28. Mai *Mühlenfest zum 19. Deutschen Mühlentag, Bockwindmühle Lumpzig*
1. – 3. Juni *Deutsches Trachtenfest in Altenburg*
30. Juni *„Tag der Umwelt“ Wismut, BB Lichtenberg/Schacht 407*

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

---

### Impressum:

**Herausgeber:** Reichstädter Heimatverein e. V.  
Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt

**Redaktion:** Enrico Neunübel, Henryk Mäder

**Auflage:** online

**Kontakt:** dorfbote@reichstaedt.com

„Tradition ist nicht das Halten der Asche,  
sondern das Weitergeben der Flamme.“

Thomas Morus  
(engl. Staatsmann, Anwalt und Gelehrter)

### Deutsches Trachtenfest in Altenburg

1. bis 3. Juni 2012

#### Aktuell

#### Osterfeuer 2012

Am 7. April fand unser traditionelles Osterfeuer in Reichstädt statt. Seit diesem Jahr nutzen wir dazu den von der Gemeinde Reichstädt zur Verfügung gestellten Sportplatz.



April 2012  
Foto: Enrico Neunübel

Bei eisigen Temperaturen und einem recht unangenehmen Wind, kamen zahlreiche Besucher aus unserer und den umliegenden Gemeinden. Zwischenzeitlich sah es so aus, als ob der Winter wieder Einzug hält. Trotzdem hielten die Besucher durch und erlebten einen schönen Nachmittag und Abend bei Mutzbraten, Roster und diversen Getränken. Aufgrund der Witterung, war der Glühwein sehr begehrt.

Wir danken allen Besuchern sowie mithelfenden Vereinsmitgliedern und Helfern, dass Sie zu einem schönen Osterfeuer beigetragen haben! Insbesondere: der Gemeinde Reichstädt, der Firma WGG Gesellschaft für Grünanlagenbau mbH Korbußen sowie der Agrargenossenschaft Pölzig.

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Homepage: [www.reichstaedt.com](http://www.reichstaedt.com)

#### Die Altenburger Bauernreiten

Text und Fotos Andreas Klöppel

Wenn am Sonntag, den 3. Juni diesen Jahres in Altenburg mit einem großen Trachtenumzug das Deutsche Trachtenfest 2012 seinen krönenden Abschluss finden wird, dann sind die Heimat- und Trachtenvereine des Altenburger Landes, das Altenburger Folkloreensemble, die Mitglieder des Vereins Altenburger Bauernhöfe und natürlich Reit- und Fahrvereine von nah und fern mit Pferden und Kutschen beim Bauernreiten dabei.

Wahrscheinlich aus dem alten Hochzeitsbrauch, bei dem die Burschen auf reich geschmückten Pferden vor dem Brautwagen und den Kutschen mit den Hornjtungfern herritten, entstand im 19. Jahrhundert ein neues, selbständiges Element des bäuerlichen Brauchtums – die Altenburger Bauernreiten. Der wohl erste große offizielle Aufzug dieser Art erfolgte am 25. September 1818 anlässlich des Besuches von Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg in der Stadt Altenburg. Viele dieser von der Bauernschaft veranstalteten Aufzüge sollten bis ins 20. Jahrhundert hinein aus gegebenen Anlässen folgen. Für den Bauernstand war es die „höchste Repräsentationsmöglichkeit“ und „glanzvollste Entfaltung ihres Standes nach außen“. Durch die große Anziehungskraft der Bauernreiten gab es zu manchen Zeiten mehr Besucher in Altenburg, als die Stadt selbst an Einwohnern bieten konnte.

Kaum dokumentiert gab es in den Dörfern des Altenburger Landes viele kleinere Bauernreiten, so z. B. zur Einholung von Pfarrern, Festlichkeiten der Gerichtsherrschaft von Rittergütern oder auch zu Goldenen Hochzeitsfeiern beliebter Dorfbewohner. Bauernreiten wurden aber auch außerhalb des Altenburger Landes organisiert, so z. B. 1896 zum Sächsischen Trachtenfest in Dresden.

Alle großen Bauernreiten – sie wurden zunächst als „Zug der berittenen Bauern“, „feierliches Aufreiten“ oder „Bauernaufzug“ bezeichnet.

net – waren zumeist in drei Züge aufgeteilt. Das entsprach der Einteilung des früheren Amtes Altenburg in die so genannten drei Reiten. Diese Dreiteilung hing mit den drei berittenen Knechten des Amtes zusammen und hat sich bis zuletzt bei den Kirmesfeiern erhalten. Jedes Reiten, das entsprach ungefähr einem Drittel der Dorfschaften des Amtes, feierte diese jeweils eine Woche hintereinander, sodass bei allen gegenseitigen Familienbesuchen für manchen Dorfbewohner die Kirmes drei Wochen dauern konnte.



**Kleines Bauernreiten in Rositz  
(Vorreiter Hermann Krause aus Serbitz)**

Die meisten der historischen Bauernreiten gliedern sich in das Aufreiten der Männer und Burschen und das Auffahren der Wagen und Kutschen mit den Frauen und Jungfrauen. Letztere trugen dabei den besonders auffälligen Kopfputz der weiblichen Bauerntracht – das Hormt. War die dargestellte Hochzeit innerhalb des Zuges meist nur gespielt, gab es zweimal echte Brautleute, 1843 zur 7. Tagung deutscher Land- und Forstwirte und 1909 beim zweiten Kaiserbesuch in Altenburg.

Während der Großteil der Bauernreiten in der Zeit zwischen 1818 und 1933 mit Anlässen im Herzogshauses zu tun hatte, z. B. Hochzeiten,

Einzug und Verabschiedungen, Kaiserbesuche in Altenburg, gab es aber auch solche, welche die Bauern nur für ihren eigenen Stand organisierten. Solche waren beispielsweise 1843 während der 7. Tagung deutscher Land- und Forstwirte in Altenburg und 1846 anlässlich eines Landwirtschaftsfestes durchgeführt worden. Letzteres war allerdings kein „Reiten“ im wahrsten Sinne des Wortes, sondern ein Marsch zu Fuß. Auch ein Schlitten-„Reiten“ hat es gegeben, als der Minister Bernhard August von Lindenau aus sächsischen in Altenburgische Dienste wechselte und im Winter 1831 in Altenburg ankam.



**Kleines Bauernreiten in Wintersdorf  
(Hormtjungfern mit Brautpaar)**

Der wohl berühmteste Altenburger Bauer, Zacharias Kresse aus Dobraschütz (1800 - 1876), war als 26jähriger beim Bauernreiten aus Anlass des Einzugs von Herzog Friedrich in sein neues Land – das neugebildete Herzogtum Sachsen-Altenburg – im Jahre 1826 nicht nur als Teilnehmer dabei, er hatte auch anonym ein Gedicht auf den neuen Landesherrn geschrieben. Er war bei den folgenden Bauernreiten als Mitorganisator, Dichter und Teilnehmer aktiv, für den Umzug zum Landwirtschaftsfest 1846 entwarf er sogar das Programm. Erst bei jenem Bauernreiten von 1873 konnte er altershalber und wegen Krankheit nicht mehr teilnehmen, ließ es sich aber nicht nehmen, beratend mitzuwirken. Sein Sohn Mollo und sein Enkel Friedheim Kresse aus Lehma folgten seinen Spuren und gestalteten zahlreiche weitere Bauernreiten mit.

War früher die Bauernschaft selbst Träger der vom Archivar Walter Grünert gezählten 25 großen und 34 kleinen Bauernreiten, so sind es heute vor allem die eingangs erwähnten Vereine. Auch hier können wir in große, direkt in Altenburg durchgeführte, und kleinere zu Dorfjubiläen und selbst auswärtige, wie z. B. zu Thüringentagen wie zuletzt 2011 in Gotha, un-

terscheiden. So begann nach 62jähriger Unterbrechung im Jahre 1995 mit dem ersten „Bauernreiten“ der neuen Zeit auch eine neue Ära der Brauchtumpflege, welche das Altenburger Land schon früher weit über die Landesgrenzen des damaligen kleinen Herzogtums hinaus berühmt gemacht hat.

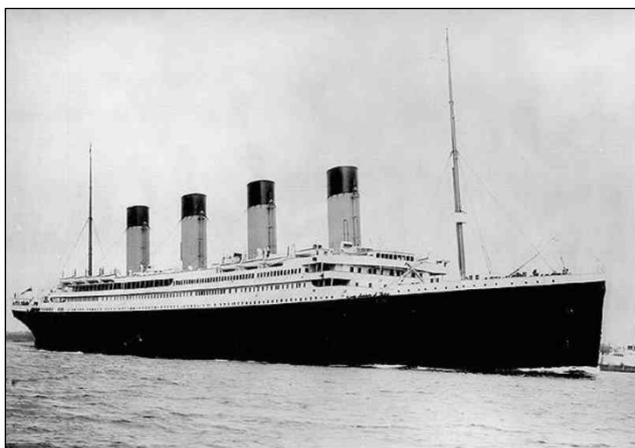
Der Autor:

**Andreas Klöppel** ist Bauernhaus-, Mühlen- und Heimatforscher. Er ist Mitglied der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, des Altenburger Bauernhöfe e. V. sowie der Interessengemeinschaft Altenburger Bauernhaus.

## Weltgeschichte

### **Der Untergang der Titanic**

Am 31. Oktober 1997 startete in den Kinos einer der erfolgreichsten Filme und zog Millionen von Zuschauern in den Bann. James Camerons „TITANIC!“ In diesen Tagen läuft die überarbeitete 3D Version des Klassikers an. Genau vor einhundert Jahren, am 15. April nachts 2:20 Uhr, spielte sich das reale Drama 650 Seemeilen südwestlich vor der Küste Neufundlands ab. Ein Ereignis, welches auch in der Reichstädter Chronik seinen Platz fand.



**RMS Titanic bei der Abfahrt aus Southampton am 10. April 1912**

Quelle: F.G.O. Stuart (1843-1923), <http://www.uwants.com/viewthread.php?tid=3817223&extra=page%3D1>

In der Chronik finden wir folgenden Eintrag:

*„Mit der ganzen Welt wurde auch unser Land und unsere Gemeinde bewegt durch den Untergang des großen englischen Riesendampfers „Titanik“, der in der Nacht vom 14/15 April nicht weit vor der amerikanischen Küste mit einem Eisberg zusammenstieß und nach 3 Stunden in den Fluten versank. Dabei sind 1.600 Personen im Wasser umgekommen und*

*mangels genügender Rettungsmittel nur wenig über 700 Menschen mit dem Leben davongekommen. Der Riesendampfer sank unter den Klängen des Liedes ‚Näher mein Gott zu dir!‘ und auf dem Dampfer Carpathia, der die Geretteten aufnahm, wurde sofort nach der glücklichen Evakuierung ein Dankgottesdienst gehalten. Aber überall in der Welt wurde das Lied: ‚Näher mein Gott zu dir‘ von jeder Musikkapellen seitens des Publikums verlangt und gespielt.“*



**Rettungsboot der Titanic am 15. April 1912**

Quelle: passenger of the Carpathia, the ship that received the Titanic's distress signal and came to rescue the survivors National Archives--Northeast Region, New York City  
Records of District Courts of the United States  
Titanic Memorandum

Am 1. September 1985, nachts um 2 Uhr, nach wochenlanger Suche, wurde die versunkene Titanic von Robert Ballard und seinem Team in den Tiefen des Atlantiks gefunden. Nach 73 Jahren gingen abermals Bilder der Titanic um die Welt. Seither erfolgt ein regelrechter Tourismus zum versunkenen Schiff.

Weitere Informationen finden Sie in der deutschen April-Ausgabe des „National Geographic“ Magazin.



**„Titanic“-Extra**

## Deutsches Trachtenfest in Altenburg

### Programmauszug

#### Freitag 1. Juni

Offizielle Eröffnung des Deutschen Trachtenfestes 2012 durch den Schirmherren, den Staatsminister für Kultur Bernd Neumann, MdB, und den Präsidenten des Deutschen Trachtenverbandes e.V., Knut Kreuch gemeinsam mit den Ausrichtern des Festes

#### Sonntag 3. Juni

Große Trachten-Parade mit anschließendem traditionellen „Altenburger Bauernreiten“

Die Festpräsidentin des Deutschen Trachtenfestes 2012, Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen, Frau Christine Lieberknecht grüßt die Teilnehmer der Trachtenparade

[www.deutsches-trachtenfest2012.de](http://www.deutsches-trachtenfest2012.de)

## Historische Ansichtskarten



„Mog der Zeitgeist monches brenge,  
Olles kann er nich verdrenge,  
Olte Sitten, monches Wort  
Labt in Altenburgschen fort.  
Un als grusse Roritet  
Gild e scheenes Bauernkleed.“

(Verlag Louis Henkes Nachfg./Wagner&Engert, Altenburg)

## Bilder aus vergangener Zeit



**Emilie und Emil Naumann  
mit ihren Kindern Fritz und Oskar**  
(Gutsbesitzer in Frankenau)  
Foto um 1908

## Termine

- |                     |   |
|---------------------|---|
| <b>28. April</b>    | <b>Maibaumsetzen in Reichstädt</b>                            |
| 1. Mai              | 4. Traktortreffen, Neue Landschaft Ronneburg                  |
| 28. Mai             | Mühlenfest zum 19. Deutschen Mühlentag, Bockwindmühle Lumpzig |
| <b>1. – 3. Juni</b> | <b>Deutsches Trachtenfest in Altenburg</b>                    |
| 30. Juni            | „Tag der Umwelt“ Wismut, BB Lichtenberg/Schacht 407           |
| <b>11. August</b>   | <b>Teichfest in Reichstädt</b>                                |

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

### Impressum:

**Herausgeber:** Reichstädter Heimatverein e. V.  
Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt  
**Redaktion:** Enrico Neunübel, Henryk Mäder  
**Auflage:** online  
**Kontakt:** [dorfbote@reichstaedt.com](mailto:dorfbote@reichstaedt.com)

## Bilderrätsel



Was ist das?  
Wo befindet es sich?

# Reichstädter Dorfbote

2. Jahrgang

3. Ausgabe 2012

„Denke lieber an das, was du hast, als an das, was dir fehlt! Suche von den Dingen, die du hast, die besten aus und bedenke dann, wie eifrig du nach ihnen gesucht haben würdest, wenn du sie nicht hättest.“

Marcus Aurelius Antonius  
(römischer Kaiser und Philosoph)

## Aktuell

### Maibaumsetzen 2012

Am 28. April wurde in Reichstädt der traditionelle Maibaum durch die Mitglieder des Feuerwehrvereins Reichstädt e. V. gesetzt. Der mit einem Kranz und einer Girlande geschmückte Maibaum, wurde von den Kameraden nach und nach gesetzt. Einen kräftigen Hieb gab es allerdings, nachdem der Bürgermeister Herr Stötzner für eine Stärkung der Maibaumsetzer sorgte.



April 2012  
Foto: Enrico Neunübel

Die Tradition des Maibaumsetzen reicht in Reichstädt bereits viele Jahrzehnte zurück. Wann dies erstmals erfolgte, ist bisher nicht bekannt. Es ist die einzige Veranstaltung in der Gemeinde, die die Wende 1989 ununterbrochen überstand. Seit jeher wird der Baum von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr gesetzt. Allerdings war und ist dies nur mit Unterstützung möglich. So sollen an dieser Stelle stellvertretend Familie Bräutigam, Familie Edwin Mäder sowie Familie Neumärker genannt werden.



1984  
Foto: Edwin Mäder



1997



2004  
Fotos: Enrico Neunübel

## Deutsches Trachtenfest in Altenburg

Mit einem festlichen Trachtenumzug endete am 3. Juni das Deutsche Trachtenfest und Landstrachtenfest in Altenburg. Entlang des Festzuges mit mehr als 2.000 Teilnehmern staunten und jubelten fast 30.000 Gäste.

Bereits am Freitag dem 1. Juni wurde die Veranstaltung feierlich eröffnet. In einem alten Rinderoffenstall an der Lumpziger Bockwindmühle wurden die Gäste vom Veranstalter herzlich begrüßt. Das ganze Wochenende herrschte in Altenburg reges Treiben. Die aus dem ganzen Bundesgebiet sowie auch aus einigen benachbarten Ländern angereisten Teilnehmer führten Trachtentänze, Musik und Gesangseinlagen vor. Natürlich wurde auch für das Kulinarische gesorgt. Neben der Thüringer Bratwurst, gab es bspw. auch den Original Mutzbraten oder Altenburger Ziegenkäse.

Der Höhepunkt war der Trachtenumzug am Sonntag. Alle hofften, dass dieser ohne Regen durchgeführt werden könne. Der Himmel war von dunklen Wolken bedeckt. Und die Hoffnung erfüllte sich, erst zu Ende des Umzuges begann es zu Regnen. Angeführt wurde der Zug von den Vollmershainer Schalmeien. Die wie gewohnt für Stimmung sorgten.



Fotos: Enrico Neunübel



Nachfolgend liefen die Trachten aus Bayern, dem Saarland, Hessen, Sachsen, Tirol, der Schweiz und Rumänien, um nur einige zu nennen, durch die von Gästen dicht gesäumten Altenburger Straßen. Alle in zünftiger Tracht. Ein farbenfrohes und fröhliches Tummeln.



Am Ende des Trosses folgte ein Altenburger Bauernreiten, mit 70 Pferden und 16 Kutschen. Bei diesem sind die Altenburger Bauern in bester Montur und geschmückten Pferden und Kutschen zu sehen. Jenes Reiten stammt wahrscheinlich vom alten bäuerlichen Hochzeitsbrauch her. In unserer letzten Ausgabe hatten wir über diese Tradition berichtet. Die Mitglieder des Altenburger Folklorensemble e. V. zeigten spontane Tanzeinlagen.





Weitere Bilder vom Trachtenzug sind auf unserer Homepage [www.reichstaedt.com](http://www.reichstaedt.com) zu sehen.

## Aus der Chronik

*Vor 5 Jahren* – Am 19. Oktober 2007, morgens um 6:42 Uhr, erschüttert ein Erdbeben den Ostthüringer Raum. Einwohner in Reichstädt erwachten von den Erschütterungen, mit dem ein dumpfes Grollen einherging. Wände von Häusern gerieten ins Wanken. Das Epizentrum lag ca. acht Kilometer südlich von Ronneburg. Auf der sog. Richterskala wurde eine Stärke von 2,8 gemessen.

*Vor 25 Jahren* – 1987, die alte Tanzlinde, welche über Jahrzehnte ein Symbol des Ortes war, musste gefällt werden. Nachdem in den letzten Jahren mehrere Äste abbrachen, stellte diese eine Gefährdung dar. Einzig die Steintreppe, welche zur Tanzfläche emporführte, ist noch erhalten, jedoch ist es auch hier nur eine Frage der Zeit, wann diese zerfällt.

*Vor 40 Jahren* – Am 15. April 1972 wurde die neue Kinderkrippe eingeweiht. Davor war in den Räumlichkeiten die Schule des Ortes untergebracht. Ab 1972 gehen die Schüler nach Großenstein und Ronneburg.

*Vor 85 Jahren* – Am 29. März 1927 beschließt der Gemeinderat Hand-, Spann- und Fahrdienste zum Wegebau.

§ 1 Zur Unterhaltung der Gemeindestraßen, Wege, Plätze und Brücken kann die Gemeinde jederzeit Dienstleistungen fordern.

§ 2 Verpflichtet sind:  
Zur Leistung von Spanndiensten alle Besitzer von Spanntieren,  
Zur Leistung von Fahrdiensten alle Besitzer von Kraftwagen,  
Zu Handdiensten alle Gemeindemitglieder zwischen 18 – 50 Lebensjahren.

§ 3 Befreit sind:  
Behörden und Einrichtungen des Reiches, Landes, Kreises  
a) über 50 Jährige,  
b) körperlich Ungeeignete, müssen Ersatzmann stellen,  
c) Ärzte, Tierärzte, Apotheker, Hebammen, Krankenpfleger,  
d) Frauen, denen die Fürsorge für ihre Familie die Ausübung der Dienstleistung im besonderen Masse erschwert.

*Vor 150 Jahren* – 1862, nach erfolgter Mobilmachung und dem Kriegsbeginn gegen Frankreich, ziehen viele Männer unserer Heimat mit dem 1. Bataillon des 7. Thüringer Infanterie Regiments Nr. 96, der Garnison Altenburg, in den Krieg.

*Vor 350 Jahren* – Am 22. Januar 1662 beorderte der Rittergutsbesitzer Georg Friedrich von Schönberg alle Hausbesitzer in den großen Saal des Rittergutes. Im Beisein eines Rechtsanwaltes wurde ein neues Erbzinsregister erstellt. Darin sind alle Lehn- und Frondienste festgeschrieben, die jeder einzelne Hausbesitzer dem Rittergut zu leisten hat.

## Bilder aus vergangener Zeit



V. d. Vasc. grav. v. Wegener.

Sculp. v. B.A. Ronner.

Baldenhain.

Lithografie von Wegener, um 1840



**„Die Blauen Jungs“**  
**v. 1. Karlheinz Dietrich, Heinz Albrecht,**  
**Gerhard Dietrich, Rudolf (Rudi) Gütter,**  
**Gotthard Gabler**

um 1960  
 Foto: Helgard Pitzschler  
 (nachcoloriert im Auftrag von Rudi Gütter)

## Historische Ansichtskarten



Verlag Richard Zieschank, Ronneburg S. A.

## Termine

- |                    |  |
|--------------------|--|
| 7. Juli            | Ronneburger Schlossfest  |
| <b>11. August</b>  | <b>Teichfest in Reichstädt</b>   |
| 9. September       | Tag des offenen Denkmals   |
| 6. Oktober         | Altenburger Bauernmarkt<br>Altenburg, Markt  |
| <b>27. Oktober</b> | <b>Baum des Jahres (europäische Lärche) mit den Schulanfängern der Gemeinde pflanzen</b> |
| 7. - 9. Dezember   | 12. Pyramidenfest, Bogenbinderhalle, Ronneburg   |

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

## Bilderrätsel

Auflösung zur Ausgabe 2/2012



Abgebildet war ein Wasserabstellhahn. Dieser wurde von der ehemaligen LPG-Pflanzenproduktion genutzt, um die Felder am Ortsausgang Reichstädt's Richtung Baldenhain mit Wasser aus der Sprotte zu bewässern. Der Hahn befindet sich am Rande von „Bräutigams Holz“ unweit der Kreisstraße.

### Impressum:

**Herausgeber:** Reichstädter Heimatverein e. V.  
 Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt

**Redaktion:** Enrico Neunübel, Henryk Mäder

**Auflage:** online

**Kontakt:** dorfbote@reichstaedt.com

**„Wir konservieren ein Denkmal nicht, weil wir es für schön halten, sondern weil es ein Stück unseres nationalen Daseins ist.“**

Georg Dehio  
(Denkmalschutz und Denkmalpflege  
im neunzehnten Jahrhundert, 1905)

### Aktuell

#### Teichfest 2012

Der Feuerwehrverein Reichstädt e. V. lud am 11. August zum 5. Mal seine Gäste zum traditionellen Teichfest. Erstmals bestand die Möglichkeit, auf dem Mühlteich mit einem kleinen Boot auf Entdeckertour zu gehen.



Davon machten nicht nur die kleinen Gäste Gebrauch.



August 2012  
Fotos: Enrico Neunübel

Für die musikalische Unterhaltung sorgte neben Eileens Disco, auch die Schalmeyenkapelle Löbichau. Unter „Leitung“ von Frank Krumpfe erklangen die Schalmeyen zur großen Freude der Gäste.

#### Ich wünsche mir eine Bimmelbahn

Diesen Wunsch hatten und haben sicherlich viele Kinder. Doch nur wenige können ihn sich auch in der Realität erfüllen. Die Mitglieder der Interessengemeinschaft GMWE-Pözliger Bahnhof e. V. haben ihn sich wahrgemacht. Zumindest wurde der erste Grundstein, oder besser Waggon, dazu gesetzt.



Juni 2012  
Fotos: Enrico Neunübel

Vielen ist die Wuitz-Mumsdorfer Schmalspurbahn ein Begriff. Doch nur wenige haben sie noch fahren sehen. Eröffnet wurde die 31,2 km lange Bahnstrecke am 12. November 1901. Die Bahn wurde für den Personen- und Güterverkehr genutzt. Insbesondere wurde Braunkohle

nach Gera transportiert. Nach einem starken Unwetter in den Nachmittagsstunden des 3. Mai 1969 wurde der Bahndamm bei Gera-Pforten unterspült und der Bahnhof war im Wasser versunken. Der Betreiber, die Deutsche Reichsbahn, beschloss daraufhin die Bahn zum 31.12.1969 stillzulegen.



**Bahnhof Pölzig**

Nur wenige Spuren künden noch von der Vergangenheit der Bahn. Größtenteils wurden die Strecke und ihre Bahnanlagen wieder zurückgebaut. Jedoch blieben einige Brücken, Bahndämme und auch Bahnhöfe erhalten. In Pölzig ist der Bahnhof samt Güterschuppen noch vorhanden. Im Rahmen der Insolvenz der Pölziger Betonwerke bot sich die einmalige Gelegenheit, das Objekt zu erwerben. Dies war für die Eisenbahnfreunde um Ingo Giebner aus Hirschfeld die Chance, ihren Traum von der eigenen Bahn wahr zu machen und auch ein Stück Geschichte zu bewahren. So gründete sich die Interessengemeinschaft GMWE-Pölziger Bahnhof e. V.. Mittlerweile ist im Bahnhof Pölzig ein kleines Museum eingerichtet. Zahlreiche Exponate zeigen die Geschichte der „Wuitz-Mummsdorfer“.



ca. 1967/1968  
s/w Fotos: Rainer Heinrich, Steinpleis

Im Mai dieses Jahres wurden vor dem Bahnhofsgebäude, auf der alten Trasse, Gleise verlegt. Ingo Giebner, Stellwerksmeister, Weichenwärter und Vorsitzender der Interessengemeinschaft wusste genau, wie die Gleise gelegt werden müssen. Am 17. Juni wurde ein original Waggon der Schmalspurbahn auf diesen abgesetzt. Der im Jahre 1901 in Urdingen gebaute Wagon Nummer 99-61-04 wurde von einem Leipziger Eisenbahnfreund gespendet und soll nur der Anfang des Neuaufbaues sein. Übrigens stehen die 99 für Schmalspurbahn, die 61 für Gera und die 04 als fortlaufende Produktionsnummer.

Am 9. September, zum Tag des offenen Denkmals, besteht die Möglichkeit den Bahnhof und das Museum zu besichtigen.

## **Ostthüringer Geschichten**

### **Allerlei Spuk im Postersteiner Schlosse**

In den weitläufigen Kellern des Postersteiner Schlosses verirrte sich einst eine Magd. Dabei gelangte sie in einen Raum, dessen Wände mit kostbaren Waffen und Pferdegeschirren reich behängt waren. Als sie hinaufeilte, ihrer Herrschaft das Geschehene zu berichten, blieb ganz von ungefähr eines der kostbaren Pferdegeschirre an ihr hängen. Und mit Staunen gewahrte man, dass es von gediegenem Golde war. Sofort machte man sich darum auf, um nach dem beschriebenen Raume zu suchen. Er ward aber nicht mehr wieder gefunden. Kein menschliches Auge hat jemals wieder seine Schätze gesehen.

Nicht minder Wunderbares begegnete einer anderen Magd. Mit der Sorge, rechtzeitig aufzustehen, hatte sie sich schlafen gelegt. Denn sie sollte frühzeitig den Koch wecken. Da hört sie es unten in der Schmiede hämmern. Eilig läuft sie hin, um Feuer zu holen und bekommt auch Kohlen. Im Zurückkommen schlägt es zwölf. Erschrocken wirft sie die Kohlen auf den Herd und verkriecht sich im Bette. Wie sie nun am Morgen Feuer machen will, liegen statt der Kohlen Goldstücke da.

Geheimnisvolles weiß man auch von einer Bank zu erzählen, die vor der Tür des Herrenhauses steht. Uralt ist sie und von großer Stärke und beträchtlicher Länge. Eigentlich ist es ein Torflügel mit einer rätselhaften Inschrift, die noch niemand zu entziffern vermochte. Die Bank ist einmal über Nacht von einem Unbekannten dahin gebracht worden und nicht wieder zu entfernen. Denn als sie einst vier starke Männer den Schlossberg hinab in die Schmiede

geschafft hatten, um verarbeitet zu werden, lag am anderen Morgen die Platte genau an der alten Stelle. Und so geschah es immer wieder, so oft man den gleichen Versuch machte. Einmal will man gesehen haben, wie nachts ein einziger Mann die schwere Platte wieder bergan trug. Nur der Teufel meinte man, könnte das gewesen sein.



**Burg Posterstein**

Ansichtskarte  
VEB Bild und Heimat Reichenbach i. V.  
Foto: Joachim Fritz, Berlin, ca. 1974

Und schließlich befindet sich in der Schlosskirche ein Leichenstein, der einem v. Pflugk gewidmet ist. Dieser Burgherr hat bei Lebzeiten einen Pferdefuß gehabt. So ist er auch auf dem Denkstein dargestellt. Später versuchte man den Pferdefuß zu beseitigen, und dem Steinbild einen Menschenfuß zu geben. So musste man es schließlich beim Alten lassen.

*Aus „Ostthüringer Geschichtenbuch“  
herausgegeben von Theodor Körner, 1925*

## **Buchempfehlung**

Kleider machen Leute! In Bezug auf eine Tracht trifft dies voll zu. Eine Tracht ist Ausdruck der Verbundenheit zur Heimat. Leider ist die „Altenburger Bauertracht“ in unserer Heimat in den letzten Jahrzehnten fast in Vergessenheit geraten. Erst nach und nach erscheint sie wieder im Alltag, meist zu Feierlichkeiten aber auch hin und wieder zu privaten Anlässen.

Wer mehr über diese schöne Tracht und die Altenburger Bauern erfahren möchte, ist gut beraten, das neu erschienene Buch **„Die Altenburger Bauertracht“** zu erwerben. Die Autoren beschreiben in diesem Buch die geschichtliche Entwicklung der Altenburger Bauern und ihrer Trachten. Detailgenau wird die Tracht des ausgehenden 19. Jahrhunderts dargestellt. Zahlreiche Abbildungen und Fotos geben einen farbenfrohen Einblick in das bäuerliche Leben. Dieses Buch ist zweifelsfrei ein Standardwerk zur Altenburger Bauertracht.



### **Die Altenburger BAUERTRACHT**

Christian Klau et. al.

E. Reinhold Verlag,  
2012

Hardcover, 152 Seiten  
ISBN 978-3-937940-86-1

## **kurz informiert**

### **Tag des offenen Denkmals**

Am 9. September findet zum 20. Mal der Tag des offenen Denkmals statt. Der diesjährige Tag steht unter dem Motto "Holz". Es ist eine einmalige Gelegenheit, Objekte zu erforschen, die sonst das ganze Jahr für die Öffentlichkeit verschlossen sind.

Die Türen sind geöffnet in:

**Großenstein** Schusterhaus: Dorfmuseum

**Hartroda** Kirche: Stand der Sanierungsarbeiten

**Lohma** Kirche: Stand der Sanierungsarbeiten

**Pölzig** Bahnhof: Museum zur Geschichte der Wuitz-Mumsdorfer Schmalspurbahn

Schloss: Holz - Ausstellung Markante Bäume in Pölzig, Beiersdorf, Wüstenroda, Sachsenroda, Hirschfeld, Hohenkirchen und Bröckau

**Wildenbörten** Kirche: Stand der Sanierungsarbeiten

### Treffen der Ortschronisten

Am 7. September treffen sich die Ortschronisten und Heimatforscher zum diesjährigen Erfahrungsaustausch. Organisiert wird das Treffen vom Fachdienst Bürgerservice und Kultur des Landratsamtes Altenburger Land. In diesem Jahr möchte der Altenburger Geschichtsverein e. V. seine Projekte und Fördermöglichkeiten der Vereinsarbeit vorstellen.

### Bilder aus vergangener Zeit

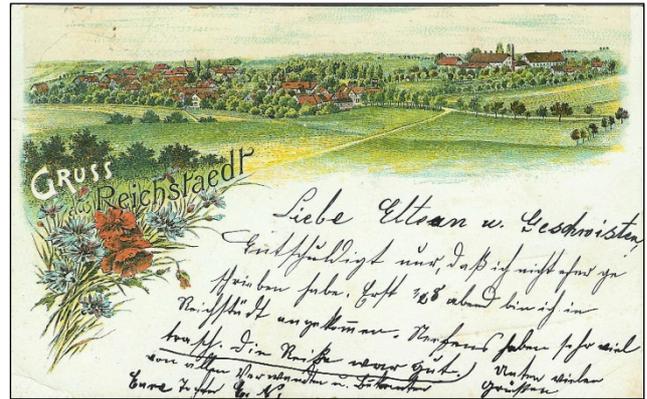
Vor fünf Jahren, auf der BUGA'07, waren zum Tag der Kommunen auch Vertreter des Reichstädter Heimatverein e. V. präsent.



v. l. Henryk Mäder, Henry Patz vom Turm- und Verschönerungsverein Reust, Enrico Neunübel

September 2007  
Foto: VG Ländereck, Seelingstädt

### Historische Ansichtskarten



Gruß aus Reichstädt

### Termine

9. September Tag des offenen Denkmals  
6. Oktober Altenburger Bauermarkt  
Altenburg, Markt  
27. Oktober Baum des Jahres (europäische Lärche) mit den Schulanfängern der Gemeinde pflanzen  
7. - 9. Dezember 12. Pyramidenfest, Bogenbinderhalle, Ronneburg

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

### Die Chronik von Reichstädt



Bei Kaufinteresse wenden Sie sich an Herrn Neunübel. Mail: [neunuebel@reichstaedt.com](mailto:neunuebel@reichstaedt.com)

#### Impressum:

**Herausgeber:** Reichstädter Heimatverein e. V.  
Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt  
**Redaktion:** Enrico Neunübel, Henryk Mäder  
**Auflage:** online  
**Kontakt:** [dorfbote@reichstaedt.com](mailto:dorfbote@reichstaedt.com)

„Vertrauen wagen, damit wir leben können.“

Motto des Evangelischen Kirchentages  
Dresden, 1983

### Aus der Chronik

#### **Renovierungen der Reichstädter Kirche**

Zu den ältesten Häusern eines Ortes zählen meist Kirchen. Auch in Reichstädt ist die Kirche das nunmehr älteste Gebäude. In den Jahren 1736 bis 1739 wurde das aus dem 14. Jahrhundert stammende Gotteshaus umfassend saniert und umgebaut.



um 1895  
Fotos: Fotograf unbekannt

Wie bei jedem Haus sind auch bei Kirchen von Zeit zu Zeit mehr oder weniger große Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Aufgrund mangelnder Finanzen konnte oft nur das Nötigste erledigt werden. So beschränkten sich die Ausgaben u. a. auf die Bekleidung von Altar und Kanzel, die Anschaffung eines Taufisches 1817, als Ersatz für den nicht mehr als schön empfundenen Taufengel, (der Tisch ist nicht mehr vorhanden) sowie den Einbau einer Orgel

1861 – 1862. Die von Orgelbauer Christoph Opitz aus Dobra eingebaute Orgel hat zwei Manuale sowie zwölf Register und kostete 434 Taler und 9 Groschen. 1774 erfolgte der Anbau der südlichen Sakristei. Im Jahre 1928 musste die Turmspitze, da diese heruntergestürzt war und dabei einige Schieferplatten beschädigte, repariert werden. Die Kosten beliefen sich auf 415,05 Reichsmark. Nachdem durch das Pfarramt Hartroda auf die prekäre Finanzlage der Kirchgemeinde hingewiesen wurde, erhielt diese vom Landeskirchenrat der Thüringer evangelischen Kirche eine Beihilfe von 200 Reichsmark.

Am 3. April 1930 besichtigte Kirchenbaurat Rade die Kirche. In seinem Bericht an den Landeskirchenrat schreibt er, „... Die Kirche besitzt einen eigenartigen Grundriss, während früher nur ein Langschiff bestand, sind in späterer Zeit neben dem Altarraum im Norden und Süden zwei Anbauten ausgeführt worden, die andererseits den Patronatsstuhl enthalten. Der Letztere ist massiv, wird vom Patronatsherrn unterhalten und ist in noch gutem Zustande. Dagegen sind die Hölzer des aus Fachwerk hergestellten Sakristeianbaues zum Teil vollständig durchfault und bedürfen der Erneuerung. ... An dem Vorbau im Westen sind mehrere Firstziegel lose und zum Teil abgerutscht. Die Decke im Kircheninnenraum muss gründlich nachgesehen werden, da allem anscheine nach mehrere Bretter verfault sind. ...“.



ca. 1954  
Foto: Neunübel

Dies zeigt, in welchem bedauerlichem Zustand die Kirche zu diesem Zeitpunkt war. Leider ist aus den Unterlagen nicht weiter ersichtlich, inwieweit danach die Mängel beseitigt wurden. Es ist aber zu vermuten, dass die größten Schäden beseitigt wurden. Denn in einem Kostenan-

schlag über beabsichtigte Renovierungsarbeiten aus dem Jahre 1950 werden die genannten Mängel nicht erwähnt. In den 1950er Jahren wurden einige Dach-, Maurer- und Zimmererarbeiten durchgeführt. In den Bauunterlagen und dem dazugehörigen Schriftwechsel zeigt sich, dass neben den bekannten Finanzierungsschwierigkeiten, jetzt auch das Problem an entsprechendes Baumaterial zu gelangen, hinzukam. Das Kirchenamt Gera weist in einem Schreiben vom 11. März 1953 darauf hin, dass Dachdeckermeister Saupe aus Hirschfeld einen Bezugsschein für einen Kubikmeter Holz erhalten habe und darauf zu achten sei, dass möglichst sparsam mit dem Baumaterial umgegangen werden soll. Die weiterhin an Dachdeckermeister Saupe übergebenen 5 kg 80er Nägel sollen für die hiesige Baumaßnahme und die Dielung des Gemeindesaales in Hartroda reichen.

Dennoch genügte die Erhaltungsmaßnahmen nicht die Kirche in dem ihr gebührenden Zustand zu erhalten. Am 12. Mai 1964 besichtigte der Bezirksbaupfleger, Baumeister Ruppelt, die Reichstädter Kirche und kam zu folgendem Ergebnis. *„... Barocke Kirche mit Schieferdachreiter und östl. Querbauten aus Fachwerk. Ebenso Westanbau, im Fachwerk sehr stark baufällig. Fenster verfallen ebenfalls. Innen weiß-gold-Malerei Biedermeier, schöne Fußbodenplatten. Instandsetzung der Kirche sehr notwendig! ...“* Insbesondere in den Aufzeichnungen der 1960er Jahre zeigt sich, dass der Mangel an Baumaterial und mangelnde Arbeitskräfte zu einem großen Problem wurden. In einem Schreiben hat das Kreiskirchenamt Gera betont, dass die der Kirchengemeinde zugewiesenen zwei Kubikmeter Kantholz von einer Firma aus Großenstein abgeholt wurden, diese aber nicht sofort bereit sei, die Arbeiten an der Kirche durchzuführen.

Eine umfassende Instandsetzung erhielt die Kirche unter Pfarrer Dietrich Worbes in den Jahren 1969 bis 1972.

Am 26. Juli 1968 besichtigte das Landeskirchenamt die Kirche erneut. Im Gutachten der Bauabteilung wird festgelegt, dass vor einer „Innenerneuerung“ zunächst die „bautechnischen Mängel“ beseitigt werden müssen. Insbesondere wurden damit die maroden Anbauten gemeint. Der Westanbau sei unbedingt abzureißen. Ebenso könne der südöstliche Anbau abgetragen werden. Die Risse an der West- und Nordwand sind zu verschließen. Ob die neu entdeckte „alte schöne Decke“ freigelegt werden könne, sollen Proben ergeben. Seitens des Institutes für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Erfurt, wurde all diesen Maßnahmen zugestimmt. Der Gemeindegemeinderat genehmigte, mit Ausnah-

me des nordöstlichen Anbaues, den Abriss der beiden weiteren Flügel. In dem zu erhaltenden Anbau ist die Leichenhalle untergebracht und soll daher nicht abgetragen werden. Mit Schreiben des Rat des Kreises Gera – Kreisbauamt vom 1. November 1968 wurde die Genehmigung zum Abriss des west- und südöstlichen Anbaues erteilt (siehe rote Markierung rechtes Foto auf Seite 1).



**Die unter einer Holzverschalung ursprünglich verdeckten Gemälde**

Dezember 2005

Foto: Enrico Neunübel

Am 27. Oktober 1969 konnte Pfarrer Worbes Folgendes mitteilen.

*„Im Zuge umfangreicher Renovierungsarbeiten an der Kirche zu Reichstädt, die 1953 mit der Neudeckung des Kirchendaches begonnen haben, deren Durchführung bisher jedoch noch anstand, wurde im Oktober 1969 der Turm zum Teil neu gedeckt und die Wetterfahne repariert. Die Dachdeckerarbeiten führt der Dachdeckermeister Gerhard Francke (Hirschfeld) durch. Die Reparatur der Wetterfahne und der Turmkugel übernahm die Firma Pitzschler - Reichstädt. Bei den geplanten Renovierungsarbeiten an der Kirche sind größere bauliche Veränderungen vorgesehen. So wurde der Anbau an der Süd-Ost-Seite der Kirche (die Sakristei war darin untergebracht) abgerissen. Noch in diesem Jahr wollen wir den Anbau an der West-Seite abreißen, in dem sich bisher der Aufgang zur Empore befand. Eine neue Treppe zur Empore wurde der Firma Fäller, Söllnitz, in Auftrag gegeben. Die elektrische Anlage (Heizung\* und Beleuchtung) übernahm die Firma Pitzschler. Wir hoffen, bis Mai 1970 die Arbeiten ausführen zu können. Seit Januar 1968 läuft eine Sammelaktion für die Erneuerung unserer Kirche. Über 3.000 Mark wurden bisher gespendet. Bei den bisher durchgeführten Arbeiten wurden von 22 freiwilligen Helfern bereits mehr als 200 Arbeitsstunden geleistet. Gott gebe uns zu unserem Vorhaben*

*gutes Gelingen und helfe, dass nicht nur die Kirche, sondern zugleich auch die Gemeinde erneuert werde.“* \*[A.d.V. lediglich die Kabel]

Bei den Bauarbeiten wurde nicht nur die wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert stammende wunderschöne Decke, welche in Kassetten Szenen der biblischen Geschichte darstellen, entdeckt. Nach Abtragen des Putzes zeigte sich, dass ein Teil der Außenmauern noch von der alten Kapelle herrühren. Im Gemäuer waren alte romanische Fenster und eine Tür erkennbar.



### Ein altes Fenster

Juni 2006  
Foto: Enrico Neunübel

Im Jahre 1970 wurde u. a. ein Elektromotor für die Orgel eingebaut. Im Frühjahr 1971 begannen die Malerarbeiten im Innenraum, welche durch die Produktionsgenossenschaft des Malerhandwerks „Drei Schilde“ Ronneburg ausgeführt wurden. Im Frühjahr / Sommer 1972 wurden die in der Kirche befindlichen Sandsteinplatten durch „Narsdorfer Klinker“ ersetzt und der Außenputz aufgetragen. Zu den letzten Arbeiten gehörte die Lieferung der Paramente (Textilien) um den Altar.

Wie bei fast jedem Renovierungsvorhaben waren im Vorfeld die Kosten nur schwer zu schätzen. Im Laufe der Arbeiten stellte heraus, dass die ursprünglich veranschlagten Ausgaben bei Weitem nicht genügen, um die Arbeiten zu vollenden. Mit dazu beigetragen hat sicherlich die Restaurierung der bemalten Decke. Glücklicherweise konnten diese Mehrkosten durch private Spenden und Zuschüsse des Kreiskirchenamtes Gera ausgeglichen werden.

Ursprünglich war beabsichtigt, die Kirche bereits im Mai 1972 wieder einzuweihen. Jedoch zog sich dies infolge der noch notwendigen Bauarbeiten bis Oktober hin. Nicht zu diesem

Verzuge beigetragen hat sicherlich das kleine Missgeschick, welches in den Unterlagen vermerkt ist. Im Februar 1972 erhielt Pfarrer Worbes vom Evangelisch-Lutherischen Diakonissen-Mutterhaus für Thüringen in Eisenach ein Maßblatt zur Anfertigung der Paramente, mit der Bitte die gewünschten Maße einzutragen. In einem Schreiben an die dortige Schwester Brigitte teilt Pfarrer Worbes mit, „... Mit Ihrer Post ist mir ein Missgeschick passiert. Als ich am Mittagstisch saß und Ihren Brief las, während meine Frau das Essen auftrug, spritzte heißes Fett aus der Pfanne und traf ausgerechnet das Maßblatt. Dies ist mir sehr peinlich, aber was soll ich nun machen? ...“ Es soll ihm zugutegehalten werden, dass Pfarrer Worbes unermüdlich um die Renovierung der Kirche besorgt war, und selbst beim Mittagstisch die notwendige Post erledigte. Schwester Brigitte teilte ihm mit, dass dieses Malheur „nicht so tragisch“ ist, und sie die Maße auf ein anderes Blatt übertrug.

Anfang Oktober 1972, also genau vor 40 Jahren, war es dann soweit, die Einladungskarten zur Wiedereinweihung der Kirche konnten in Druck gehen.



Mit einem Festgottesdienst am 22. Oktober 1972 wurde die Kirche in Reichstädt nach fast vierjähriger Renovierung wieder eingeweiht.

Die Gesamtkosten der Renovierung beliefen sich auf 23.694,97 Mark. Die Kirchengemeinde erhielt Zuschüsse in Höhe von 16.500 Mark und Spenden in Höhe von 5.205,91 Mark. Damit verblieb es bei einem Eigenanteil von 1.989,06 Mark.

Im Jahre 1978 wurde die Kirche beim Rat des Kreises in die Denkmalliste aufgenommen, d. h., sie steht seitdem unter Denkmalschutz.

1991 wurde der Dachstuhl repariert und der Turm der Kirche grundhaft erneuert. Seither kündigt die neue Wetterfahne mit der Jahreszahl „1991“ davon.



1991  
Foto: Felix Walter

In den Jahren 2002 und 2003 wurde das Dach mit roten Schindeln neugedeckt sowie einige Holzbalken erneuert.

Schließlich erstrahlt seit 2006 die Kirche in neuem Putz und der Innenraum erhielt einen neuen Anstrich. Zur Finanzierung dieser Arbeiten erhielt die Kirchengemeinde eine Zuwendung aus Lottomitteln in Höhe von 3.000 Euro.

Von Ende Mai bis Juli 2007 wurde die Orgel von Orgelbauer Reinhard Grimm aus Berga / Elster saniert.



2002  
Foto: Enrico Neunübel



Juni 2006  
Foto: Enrico Neunübel

Um die Kirche gibt es noch viele weitere Fragen oder gar „Geheimnisse“, die es zu erforschen gilt. Beispielsweise wann und durch wen wurde die Decke bemalt? Wie sah die alte Kapelle aus? Und wie weit verläuft der unterirdische Gang von der Gaststätte herkommend? Vielleicht erhalten wir noch Antworten.

### Termine

**27. Oktober**      **27. Oktober** *Baum des Jahres (Europäische Lärche) mit den Schulanfängern der Gemeinde pflanzen*

**7. - 9. Dezember**      **12. Pyramidenfest, Bogenbinderhalle, Ronneburg**

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

### Impressum:

**Herausgeber:** Reichstädter Heimatverein e. V.  
Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt  
**Redaktion:** Enrico Neunübel, Henryk Mäder  
**Auflage:** online  
**Kontakt:** dorfbote@reichstaedt.com



**„Jeder Tag ohne einen Baum gepflanzt zu haben, ist ein vergeudeter Tag.“**

(Olav Dennison)

Olav Dennison ist ein 82 Jahre alter Seemann im Ruhestand und Orkadier. Orkadien oder auch Orkney Islands befindet sich im äußersten Norden von Schottland. Die Landschaft ist von karger Vegetation geprägt. Bäume gab es seit der letzten Eiszeit nicht mehr. Dennison hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Gegend wieder mit Bäumen zu bereichern. Mittlerweile hat er nach eigenen Angaben ca. 40.000 bis 45.000 Bäume gepflanzt.

### Aktuell

#### **Im zweiten Anlauf den Baum gepflanzt**

Am 27. Oktober sollte der Baum des Jahres von den Reichstädter Schulanfängern gepflanzt werden, doch war bei mit schneebedecktem Boden nicht daran zu denken. Eine Woche später, am 4. November, war die weiße Pracht weg und der Baum konnte nun gepflanzt werden. In diesem Jahr setzten Jan Heidel und Lars Müller eine Europäische Lärche in die Reihe der Bäume des Jahres im Park am Mühlteich.



Tatkünftig wurden sie dabei von unserem Bürgermeister Herrn Stötzner, Herrn Gronauer vom Verein „Baum des Jahres e.V.“ sowie von unserem Vereinsmitglied und Sponsor des Baumes Herrn Srock, unterstützt.

Im Anschluss erhielten die neuen Baumpaten eine Urkunde sowie interessantes Informationsmaterial, einen Aufkleber, einen Kalender und eine kleine süße Stärkung.



**v. 1. Jan Heidel und Lars Müller**

November 2012

Fotos: Enrico Neunübel

Ursprünglich stammt die Europäische Lärche aus den Alpen und Karpaten. Hier diente der Baum u. a. als wirksamer Schutz gegen Lawinen. In diesen Gebirgen findet man vereinzelt Exemplare, die bis zu 1000 Jahre alt sind. In der Mythologie galt der Baum als Wohnstatt wohlgesonnener Waldfeen, die verirrtten Wanderern und Armen halfen.

Die Lärche ist die einzige heimische Baumart, welche im Herbst ihre Nadeln abwirft, nachdem sie den Betrachter mit einer goldgelben Färbung erfreut. Besonders wird die Robustheit des Holzes geschätzt. Durch den hohen Harzgehalt kann das Holz ohne Behandlung im Außenbereich eingesetzt werden.

Die weitere Natur des Jahres 2012

Vogel des Jahres ist die Dohle und die Blume des Jahres die Heidenelke. (Auswahl)

## Baum des Jahres 2013 gewonnen

Beim Gewinnspiel von  pflanzmich.de

haben wir einen Wild-Apfel gewonnen!

Der Online Versandhandel pflanzmich.de hat vor Ausrufung des Baum des Jahres 2013 am 25. Oktober 2012, ein Gewinnspiel veranstaltet. Dabei musste man tippen, ob der Wild-Apfel, die Trauben-Eiche oder die Kornelkirsche Baum des Jahres 2013 wird. Und wir haben mit dem Wild-Apfel richtig getippt. Im Herbst nächsten Jahres werden die Schulanfänger den gewonnenen und nunmehr zehnten Baum des Jahres pflanzen. Es ist der 25. Baum des Jahres, den das Kuratorium „Baum des Jahres“ ausrief.

### Ausblick

#### **10 Jahre Reichstädter Heimatverein e. V.**

Am 15. März 2003 hatten sich 15 Interessierte zusammengefunden, um den Reichstädter Heimatverein e. V. zu gründen. Wir blicken auf zehn Jahre Vereinsarbeit zurück. Wie beispielsweise die Osterfeuer, Mitorganisation der 750-Jahrfeier oder den Baum des Jahres pflanzen, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Zehn Jahre, in denen wir die Geschichte des Ortes mitgeschrieben haben. Dieses tolle Jubiläum möchten wir mit Ihnen gemeinsam feiern.

### Aus der Geschichte

#### **Die Herren auf Schloss Pölzig**

Unter dem sorbischen Namen Belzig oder Belzigk, was etwa grau-schwarze Nebelschwaden bedeutet, wird Pölzig erstmals im 11. Jahrhundert erwähnt.

Das wettinische Lehn war der Stammsitz des gleichnamigen Adelsgeschlechtes derer von Pölzig (1191 Volrad von Belcz). Im 14. Jahrhundert erhielten das Gut die Familie von Swencz (Schwanditz) in Lehn. Im Jahre 1416 überließ Ramfold von Swencz das Gut Hans von Obernitz, allerdings sollte Dieses wieder an die Familie von Swencz zurückfallen, sofern er ohne rechten Leibeserben verstürbe. Erster Besitzer derer von Creutzen über Pölzig war Friedrich von Creutzen. Ihm folgen Dietrich und Hans (d. Ä.), welcher im Jahre 1455 ver-

stirbt. Darauf erhält sein Sohn Hans von Creutzen (d. J.) Pölzig. Dieser ist der Älteste von neun Söhnen.

*Ein Bruder, Nickel von Creutzen, kaufte 1498 Rittergut Reichstädt. Bis 1594 blieb hier das Rittergut in Besitz derer von Creutzen.*

Nachdem Hans im Jahre 1520 verstarb, übernahm sein Sohn Wolff Pölzig. Wolff stand als Oberst in den Diensten der sächsisch-württembergischen und preußischen Armee. Da er aber Erbhauptmann von Deutsch Eylau und Osterode wurde, suchte er Pölzig nur zu Besuchen auf. Die preußische Linie Belzig / Deutsch Eylau starb im Jahre 1647 mit Ernst von Creutzen aus. Daraufhin übernahm Pölzig das Creutzsche Haus Rudelsburg. Als 1681 Georg-Friedrich von Creutzen starb, erbten seine drei Töchter Pölzig und verkauften es am 1. September 1681 (1682?) an Volkmar Dietrich von Zehmen. In Anerkennung an den alten Stammsitz nahm die Familie den Namen Belzig von Kreutz an.



#### **Nachbildung des einstigen Schlosses und der Nebengebäude**

(Heimatverein Schloss Pölzig e. V.)

September 2011

Foto: Enrico Neunübel

Volkmar Friedrich baute das durch einen Brand im Jahre 1685 vollkommen zerstörte Schloss 1687 wieder auf. Im gleichen Jahr verkauft er jedoch das Schloss an den Grafen Elias Andreas Henkel von Donnersmarck, welcher mit seiner Frau Barbara Helena Henkel von Donnersmarck (geb. Freiin von Malzan) 1691 nach Pölzig kam. Diese mussten wegen ihres protestantischen Glaubens die Heimat Oberschlesien verlassen. Ihm folgte sein Sohn Erdman Heinrich. Als am 30. März 1783 dessen Ehefrau nach dreißigjährigem Witwenstande verstarb, hinterließ diese ein hochverschulde-

tes Gut. 1788 wurde es von Herzog Ernst II. von Gotha-Altenburg übernommen. Nach dessen Tode 1804 erbte Prinz Friedrich Pölzig. Seine Nichte Luise erbte 1825 Pölzig. Als diese 1826 von ihrem Mann Ernst August von Coburg geschieden wurde, nannte sie sich Gräfin von Pölzig und Beiersdorf. Als sie am 30. August 1831 verstarb, hinterließ sie ihren Söhnen Ernst und Albert von Coburg Pölzig. Im Jahre 1844 ging es auf Graf Maximilian Anton von Pölzig über. Als dieser 1865 starb, erbte seine Schwester, Gräfin Clara Henriette Marie Schloss Pölzig. Diese war mit dem Engländer George Acland Ames verheiratet. Aus dieser Ehe ging John Carlowitz Ames hervor. Dieser erbte nach dem Tod seiner Mutter am 27. April 1879 Pölzig, konnte jedoch das Erbe erst mit Volljährigkeit 1881 annehmen. Schließlich ging nach dessen Tod Pölzig 1924 auf dessen Sohn Walter Reginald Ames über.

Ames verkaufte Schloss Pölzig im Jahre 1936 an die Thüringische Landessiedlungs-Gesellschaft in Weimar. Diese teilt den Grund in bäuerliche Siedlungen auf. Einen Teil des Schlosses kauft der Reichserbhofrichter Bernhard Lüttich. Am 25. Oktober 1936 lies Lüttich die Kuppel des Schlosses sprengen. Anschließend wurde das Schloss bis auf den ersten Stock abgerissen. Die Zerstörung dieses Wahrzeichens stieß auf wenig Verständnis.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde im Jahre 1946 der Rest des Schlosses, welches von der Sowjet-Armee besetzt war, freigegeben und der Besitz im Rahmen der Bodenreform aufgeteilt. In den Folgejahren wurden einige Gebäude wie das Inspektoren-Haus („Klaviersflügel“), die Pächterwohnung, einige Wirtschaftsgebäude, die Guttscheune und das Brauhaus abgerissen. Statt dessen wurden 12 Siedlerhäuser auf diesen Flächen errichtet.

Heute beschäftigt sich der Heimatverein Schloss Pölzig e. V. mit der Geschichte des Schlosses. Alljährlich zu verschiedenen Anlässen, insbesondere zum Tag des offenen Denkmals, besteht die Möglichkeit, die Reste des Schlosses zu besichtigen. Die noch vorhandenen Räumlichkeiten werden für verschiedene Anlässe genutzt, zum Beispiel für Kunstausstellungen. Die Vereinsmitglieder stehen dann jedem Interessierten für Fragen zur Verfügung.

*Quellen:* S. v. G., in: *Deutsches Adelsblatt*, Nummer 3, vom 15. März 1977, Seite 56.

Löbe, J. und E., *Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogtums Sachsen-Altenburg*, zweiter Band, 1887, Seite 327 ff.

*Chronik der Gemeinde Pölzig 1184-1998*, Otto Kühne, et. al..

Jamie Allen's Family Tree & Ancient Genealogical Allegations, <http://fabpedigree.com/s054/f053812.htm>.

---

## Aus dem Adressbuch von 1880

### Reichstädt

Pfarrdorf, 10 Kilometer westlich von Schmölln, mit 398 Einwohnern, Amtsgericht Ronneburg, Standesamt Hartroda. Post: Ronneburg

Gemeindevorstand: G. Bromme.  
 Amtsschulze I: Derselbe.  
 Amtsschulze II: Wilh. Mäder.  
 Ortsgeistlicher: Dr. B. Kühn, Pfarrer.  
 Schule: J. F. Preßler, Lehrer.

### Grundbesitzer:

Thurm, Karl Ed. Advocat (in Ronneburg), Rittergut mit Brennerei.

Pächter: Oskar Thurm	147,4 ha
Gerth, Michael	25,2 ha
Bromme, Jacob	20,7 ha
Bräutigam, Jacob	16,6 ha
Gerth, Melchior	13,8 ha
Mäder, Wilhelm	7,9 ha
Fuchs, Gottfried	6,8 ha

### Handel

Materialwaren Gustav Neefe

### Gewerbe

Gastwirt: Jacob Bromme. – Mühle: Emil Träger.  
 – Schmied: Franz Ed. Budig. – Schneider: Theodor Fritzsche. L. Knorr. Friedrich Meuche. – Schuhmacher: Ed. Bernstein. Bernhard Mehlhorn. Friedrich Neunübel. Ed. Zwinscher. – Wagner: K. O. Oehler.

### Frankenau

Kirchdorf, 10 Kilometer nordwestlich von Schmölln, mit 114 Einwohner, Amtsgericht Ronneburg, Parochie und Schule Reichstädt, Standesamt Hartroda. Post: Ronneburg

Gemeindevorstand: J. J. Vogel.  
 Amtsschulze I: Otto Kühn.  
 Amtsschulze II: Jac. Heuschkel.

### Grundbesitzer:

Naumann, Emil	39,4 ha
Gerth, Julius Oscar	36,5 ha
Wähler, Julius Emil	24,9 ha
Vogel, Julius Johannes	23,0 ha
Leuke, Ambrosius	22,0 ha
Opitz, Emil Arno	12,8 ha
Heuschkel, Bernhard	8,8 ha
Heinicke, Jacob	8,4 ha
Heuschkel, Valentin	7,5 ha

### Gewerbe

Gastwirt: Melchior Opitz. – Tischler: Aug. Wolf.

*Wir möchten uns bei allen Freunden,  
Gästen und Lesern herzlich für die  
Treue und Unterstützung im vergan-  
genen Jahr bedanken.*

*Wir wünschen allen eine besinn-  
liche Vorweihnachtszeit, schöne  
Feiertage und einen guten Rutsch  
ins neue Jahr 2013.*



### Bilder aus vergangener Zeit

#### Hauptstraße 18

**Ehemals Else Albrecht**  
(Anfang der 1990er abgerissen)

#### Hauptstraße 16

**Familie Zöbisch**



1982  
Fotos: Gerhard Ganzenberg  
Gemeinde Reichstädt

### Historische Ansichtskarten



#### Frankenau S. A.

### Termine

7. - 9. Dezember	12. Pyramidenfest, Bogen- binderhalle, Ronneburg
<b>20. März 2013</b>	<b>Osterfeuer</b>
20. Mai	Mühlenfest zum 19. Deut- schen Mühlentag, Bockwindmühle Lumpzig

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

### Impressum:

<b>Herausgeber:</b>	Reichstädter Heimatverein e. V. Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt
<b>Redaktion:</b>	Enrico Neunübel, Henryk Mäder
<b>Auflage:</b>	online
<b>Kontakt:</b>	dorfbote@reichstaedt.com